Honnefer Volkszeitung

verbunden mit der Honnefer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 3,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig.
Vertriebskennzeichen 13D 3847A

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporto eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigengrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 7 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Gegründet 1881 (81. Jahrg.) **Freitag, 16. März 1962** **Nr. 65**

Genf: Einig nur im Ziel

Unveränderte Gegensätze in der Kontrollfrage

Genf, 16. März. Die USA und die Sowjetunion haben sich auf der Genfer Abrüstungskonferenz gestern einmütig zur allgemeinen und vollständigen Abrüstung bekannt. Die von ihnen vorgeschlagenen Wege zur Erreichung dieses alten Weltideals gehen jedoch in wesentlichen Punkten nach wie vor weit auseinander.

Mit der Bekanntgabe der amerikanischen und sowjetischen Abrüstungspläne hatte die Genfer Abrüstungskonferenz gestern ihren ersten Höhepunkt. Zum erstenmal in der Geschichte der Nachkriegsabrüstungs-Verhandlungen warteten die Sowjets mit einem in juristische und völkerrechtliche Form gebrachten Vertragswerk auf. Es sieht eine allgemeine totale Abrüstung über einen Zeitraum von vier Jahren vor. Moskau erwartet von diesem 48 Artikel umfassenden Entwurf offensichtlich eine entsprechende Wirkung auf die Neutralen. Die juristische Verpackung täuscht jedoch nicht darüber hinweg, daß der Inhalt fast völlig mit den Abrüstungsvorschlägen Chruschtschows vom September 1960 übereinstimmt.

Der vom amerikanischen Außenminister Rusk vorgelegte Vier-Punkte-Plan der USA sieht u. a. für die nächsten zwei Jahre eine Verminderung der Atomraketenträger und der schweren konventionellen Rüstung um 30 Prozent vor. Außerdem wird gefordert, daß die Frage eines Vertrages über das Verbot der Kernwaffenversuche mit Vorrang behandelt werde, weil man in dieser Frage jetzt an einem Wendepunkt stehe.

USA-Außenminister Rusk stellte in seiner Rede klar, daß die Verhandlungen über die Abrüstung nicht vorankommen würden, wenn die Sowjetunion auf ihrem Standpunkt beharre, daß Kontrolle gleich Spionage sei. Die USA und England müßten darauf bestehen, daß nicht nur die Durchführung bestimmter Abrüstungsschritte, sondern auch die gesamte Bewaffnung kontrolliert werden müsse, damit einzelne Staaten nicht insgeheim die abgerüsteten militärischen Einrichtungen und Waffen durch neue ersetzen könnten.

In seiner vorangegangenen Rede hatte Sowjetaußenminister Gromyko genau diese Form der Kontrolle abgelehnt.



Feierliche Eröffnung der 17-Mächte-Abrüstungskonferenz: Unser dpa-Bild zeigt einen Blick in die wichtigste Ecke des Konferenzsaals mit links vorn dem amerikanischen Außenminister Dean Rusk, dem britischen Außenminister Lord Home (3. von links) und ganz rechts dem sowjetischen Außenminister Gromyko.

Massen-„Hinrichtung" in Algier

Geheimarmee verschärft den Terror. – Großfahndung nach OAS-Chef „Monokel".

Paris, 16. März. (dpa) Während auf der Algerien-Konferenz in Evian gestern immer noch um die Klärung mehrerer Probleme gerungen wurde, übte die rechtsradikale Untergrundorganisation OAS in Algerien einen verschärften Terror aus. Nach wochenlangen Einzelattentaten ging die OAS zu Massen-„Hinrichtungen" über.

In Hussein-Dey, einem hauptsächlich von Algeriern bewohnten Stadtteil von Algier, feuerten Europäer aus dem fahrenden Auto heraus auf eine wartende Menge an einer Autobushaltestelle. Drei Algerier wurden dabei getötet. Bei einer anschließenden wilden Schießerei kamen sieben Menschen ums Leben. Zahlreiche Algerier wurden verletzt.

Kurz darauf fuhr im Stadtteil El Biar ein Kommando von Europäern vor einem Hause vor, in dem sich zahlreiche Sozialpolitiker aufhielten. Das OAS-Kommando holte sechs von ihnen heraus und erklärte, sie seien zum Tode verurteilt worden. Die „Verurteilten" wurden an eine Mauer aufgereiht, das Kommando eröffnete das Feuer, und die sechs Männer wälzten sich in ihrem Blute. Unter den Opfern ist der algerische Schriftsteller Jouloud Feraoun, ein Freund von Albert Camus.

Im Gebiet von Groß-Algier kamen bei neuen Attentaten außerdem zwei Europäer ums Leben. Zwei andere Todesopfer und einen Verletzten gab es in Oran. Ein europäisches Kommando raubte im Vorort Maison Carree von Algier eine Bank aus und erbeutete mehrere tausend Francs.

Der französische Sicherheitsdienst hat nach langwierigen Untersuchungen herausgefunden, wer der Chef der zivilen OAS-Organisation für ganz Frankreich und damit auch der Hauptverantwortliche für die Sprengstoffattentate im Mutterland ist. Seit Mitwoch abend ist eine Großfahndung im Gange, um den 47jährigen André Canal aufzuspüren, der den Spitznamen „Monokel" trägt. Canal, ein aus Algerien stammender Industrieller, trägt ein schwarzes Monokel, um sein Glasauge zu verdecken.

Otto John will seine Memoiren veröffentlichen.

London, 16. März. (dpa) Der ehemalige Leiter des Bundesverfassungsschutzamtes, Dr. Otto John, schreibt gegenwärtig seine Memoiren und will sie in einem Londoner Verlag veröffentlichen, sobald der Meineidsprozeß gegen den Frankfurter Journalisten Wittig abgeschlossen ist. Dr. John, der zur Zeit in der Nähe von Innsbruck lebt, teilte dies einem britischen Nachrichtenmagazin in einem Interview mit.

33 Menschen wurden durch Erdrutsch getötet.

Lima, 16. März. (dpa) In den östlichen Anden in Peru sind in der Nacht zum Donnerstag bei einem gewaltigen Erdrutsch 33 Menschen ums Leben gekommen. Unter den Toten sind 22 Kinder. Die riesigen Erdmassen stürzten auf ein Arbeiterlager.



Die Ehrenstätte Mahatma Gandhis in Neu Delhi war das erste Ziel Jacqueline Kennedys, der Gattin des USA-Präsidenten, während ihres elftägigen Besuchs in Indien. Zusammen mit dem amerikanischen Botschafter Galbraith legte sie einen großen Strauß weißer Rosen an dem Ehrenmal nieder (unser dpa-Bild). Damit kam Jacqueline Kennedy einer Protokollpflicht nach, die sonst nur von Staatspräsidenten, Regierungschefs und Ministern erfüllt wird.

Bonn gibt der UNO 40 Millionen DM.

New York, 16. März. (dpa) Der Bundesrepublik hat beschlossen, der UNO eine Anleihe in Höhe von 40 Millionen Mark zu geben. Mit Anleihen von insgesamt 800 Millionen Mark soll die Finanzkrise überwunden werden, die durch außerordentliche Ausgaben der UNO im Kongo und durch die Weigerung der Sowjetunion und anderer Länder, an der Deckung der Kosten mitzuwirken, entstanden waren. Die Bundesrepublik ist das erste Nichtmitglied der UNO, das an der Zeichnung der UNO-Anleihen teilnimmt.

Sowjets wieder in den Korridoren

Berlin, 16. März. (dpa) Ungeachtet der westlichen Warnungen flogen gestern wieder drei sowjetische Transportflugzeuge durch den südlichen Luftkorridor zwischen Berlin und dem Bundesgebiet. Es kam jedoch nicht zu Zwischenfällen.

Drei Kohlesorten ab 1. April teurer

Luxemburg, 16. März. (dpa) Die Hohe Behörde der Montanunion hat den von den drei Ruhrkohle-Verkaufsgesellschaften beantragten Preiskorrekturen bei Kohle zugestimmt. Damit können vom 1. April an die Preise für die Sorten „Magernuß III" von 96,50 auf 100 DM, für „Magernuß IV" von 71,30 auf 76 DM und für „Anthrazitnuß IV" von 92,50 auf 97,50 DM je Tonne erhöht werden. Der Preis für die Sorte „Anthrazitnuß I" wird dagegen von 103,50 auf 100 DM gesenkt.

Die Hohe Behörde war der Ansicht, daß die Hausbrandsorten an der Ruhr eine Preiskorrektur nach „oben" vertragen können, um auf ein vergleichbares Preisniveau mit den Sorten anderer Reviere zu kommen.

30 cm Schnee auf dem Vesuv

Hamburg, 16. März. (dpa) Wenige Tage vor Frühlingsanfang hat der Winter in ganz Süd- und Südosteuropa noch einmal und völlig ungewöhnlich für diese Jahreszeit seine Herrschaft angetreten.

In Italien, wo sonst der Frühling besonders zeitig einkehrt, tobten gestern eisige Unwetter und Schneestürme. Im gesamten Apenningebiet schneite es die ganze Nacht über. Auf dem Vesuv lagen 30 Zentimeter Neuschnee. Die Temperaturen schwankten von Nord- nach Süditalien zwischen acht Grad unter und vier Grad über Null. Telegraphen- und Telefonleitungen wurden beschädigt. Zahlreiche Eisenbahnzüge verspäteten sich.

In Rom riß gestern der Sturm eine Wohnbaracke ein. Eine 34jährige Mutter wurde mit ihren vier Kindern im Alter von zehn Jahren bis sechs Monate unter den Trümmern der Baracke begraben. Die Mutter und drei ihrer Kinder kamen dabei ums Leben. Nur das jüngste Kind konnte lebend geborgen werden. Im Stadtzentrum von Rom stürzte eine hohe Pinie auf einen Militärlastwagen, der mit 20 Soldaten besetzt war. Vier Soldaten mußten mit Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden, darunter der Fahrer, der mit Schneidbrennern aus dem eingedrückten Fahrerhaus befreit werden mußte. Herunterfallende Dachziegel verletzten Passanten in der italienischen Hauptstadt. Die Feuerwehren mußten ununterbrochen ausrücken.

An den Küsten Siziliens tobten Sturmfluten. Mehrere Motorbarken und ein Fischkutter sanken. Die Besatzungen konnten gerettet werden. Ein Frachter geriet in Seenot.

Die Fährschiffe vom Festland nach Sizilien, Sardinien und den anderen italienischen Inseln verkehren vorläufig nicht. Ein italienisches Motorschiff wurde in der Nähe von Malta von der Besatzung aufgegeben.

Verheerende Schneestürme suchten gestern auch Jugoslawien heim. Sie erreichten zum Teil eine Geschwindigkeit von über hundert Kilometern in der Stunde. Im nördlichen Jugoslawien sanken die Temperaturen auf 18 bis 23 Grad unter Null.

Für die Jahreszeit außerordentlich niedrige Temperaturen wurden gestern auch aus den österreichischen Alpen gemeldet. Das Sonnblick-Observatorium in 3000 Meter Höhe meldete minus 28 Grad, die Beobachterstation auf der Villacher Alpe in 2000 Meter Höhe minus 20 Grad.



Rund 500 Trauergäste, meist Angehörige der 31 Opfer des Grubenunglücks auf der Zeche „Sachsen" in Heeßen bei Hamm, nahmen an der Trauerfeier für die Opfer der Bergwerkskatastrophe teil. Unser dpa-Bild zeigt trauernde Angehörige während der Beisetzung eines der Opfer auf einem Friedhof in Heeßen.

Englands größter Industrie-Machtkampf beendet

Von dpa-Korrespondent GERD LÜDEMANN.

London. (dpa) Das größte Industriedrama der englischen Wirtschaftsgeschichte, der Machtkampf zwischen den beiden Chemiekonzernen ICI und Courtaulds, ist beendet. Der „Angreifer" in diesem Kampf, die ICI-Direktion, mußte jetzt die Waffen strecken, als sich herausstellte, daß das Kaufangebot an die 150 000 Courtaulds-Aktionäre ihr nur 37 Prozent des Kapitals dieser Firma verschafft hat.

Während die beiden Konzerne ihre Wunden verbinden, atmen die Londoner City und nicht zuletzt die britische Regierung auf, weil eine wirtschaftlich fragwürdige und politisch sogar ausgesprochen gefährliche Monopolbildung nicht zustande gekommen ist.

Das Schlucken kleinerer Aktiengesellschaften durch größere — meist durch überraschende und sehr attraktive Kaufangebote an die Aktionäre der kleineren Gesellschaften — war in den letzten Jahren in Großbritannien fast an der Tagesordnung. Allein 1961 wechselten auf diese Weise Aktien im Werte von rund neun Milliarden Mark ihre Besitzer. Aber der ICI-Angriff auf Courtaulds war selbst für die routinierten Bankiers und Makler der City etwas Einmaliges: nicht nur wegen der Größe des Objektes — das Kapital der beiden Industriegiganten macht zusammen etwa zehn Milliarden Mark aus —, sondern vor allem wegen der dabei angewandten Methoden.

Courtaulds als führender Kunstfaser-Konzern hatte seit mehr als 30 Jahren mit ICI, seinem Rohstofflieferanten, freundschaftlich zusammen gearbeitet. 1961 wurde erstmals eine Fusion erörtert, aber von der Courtaulds-Direktion abgelehnt. Am 17. Dezember letzten Jahres veröffentlichte ICI jedoch von sich aus und ohne vorherige Warnung sein Uebernahmeangebot. Courtaulds setzten alle Hebel in Bewegung, um ihre Aktionäre vom Verkauf ihrer Aktien abzuhalten. Eilige Pressekonferenzen wurden einberufen, eine sehr optimistische Dividendenprognose wurde veröffentlicht, und in den Tageszeitungen erschienen mehrfach ganzseitige Anzeigen.

Allein dieser Publizitätsaufwand und die Beratungskosten haben Courtaulds rund zwei Millionen Mark gekostet. ICI aber konterte mit einer Erhöhung des Kaufangebots, verwandte Tonnen von Papier für Rundschreiben an die Courtaulds-Aktionäre und ließ durch seinen Generaldirektor erklären, die Methoden seines Rivalen seien „altmodisch" und „unwissenschaftlich". Courtaulds antwortete ähnlich. Die Londoner City war konsterniert. Bisher hatte man selbst bei den schärfsten Wirtschaftskämpfen immer noch eine gewisse Zurückhaltung beobachtet, jetzt aber wurde schmutzige Wäsche in aller Oeffentlichkeit gewaschen.

In Finanzkreisen und in der Presse entwickelte sich ein lebhafter Meinungsstreit darüber, ob eine Fusion solcher Größe für Großbritannien — vor allem im Hinblick auf den Gemeinsamen Markt — nützlich sei, oder ob die Gefahren eines Monopols nicht überwiegen würden. Selbst die zurückhaltende „Times" schaltete sich ein und versuchte in einer vielbeachteten Leitartikelserie nachzuweisen, daß ICI trotz seiner Größe weniger wirtschaftlich gearbeitet habe als seine kleineren deutschen Konkurrenten. Größe sei also nicht immer gleichbedeutend mit Wirtschaftlichkeit.

Schließlich wurde aus der ICI-Affäre ein Politikum, mit dem sich das britische Kabinett befaßte. Innenminister Butler mußte der Kabinettssitzung aber fernbleiben, da er ein Großaktionär von Courtaulds ist. Das Kabinett kam zu dem Schluß, daß es keine Möglichkeit zum Eingreifen habe. Seine Entscheidung war in der Oeffentlichkeit sehr umstritten. Ihre möglichen politischen Auswirkungen zeigten sich kurz darauf im Unterhaus, als Oppositionsführer Gaitskell zu verstehen gab, daß solche Monopol-Giganten für eine künftige Labour-Regierung ein ideales Verstaatlichungsprojekt sein könnten.

Die Konservative Partei, die den letzten Wahlkampf vor allem auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik gewann, muß hoffen, daß die britische Industrie aus dem Debakel um ICI und Courtaulds ihre Lehren gezogen hat.

Kurz und kritisch:

Fleißige Gesetzemacher

In der Oeffentlichkeit wird die Arbeit des Bundestages nur selten objektiv gewürdigt. Das Bonner Parlament teilt in dieser Hinsicht das Los des Reichstages, der oft genug als „Schwatzbude" bezeichnet wurde. Im Bundestag wird aber nicht nur geredet, sondern auch sehr ernsthafte Arbeit geleistet. Als Maßstab für sie kann die Zahl der Gesetze gelten, die von der Legislative in den letzten zwölf Jahren beraten und verabschiedet wurden. Wäre diese Zahl der alleingültige Maßstab, müßte der Bundestag als fleißigstes Parlament der Welt gelten.

Eine jetzt vorliegende Uebersicht zeigt, daß das Hohe Haus in den drei abgelaufenen Legislaturperioden 1505 Gesetze verabschiedet hat, grob gerechnet: jeden Monat zehn. Davon sind 1477 in Kraft getreten, die übrigen scheiterten am Einspruch des Bundesrates und anderen Möglichkeiten, die das Grundgesetz vorsieht. Von diesen 1505 Gesetzen brachte die Bundesregierung 1126 ein. Die Entwürfe zu 357 stammen aus den Fraktionen, 22 steuerte der Bundesrat bei. Die Initiative lag also eindeutig beim Kabinett. Ueber die Frage, ob es gut ist, das Gesetz des Handelns in so weitem Maße der Exekutive zu überlassen, mag sich das Hohe Haus selbst den Kopf zerbrechen.

Nach dem Chaos, das 1945 über uns hereinbrach, mußte sich die Bundesrepublik eine Grundlage schaffen, auf der sie aufbauen konnte. Deshalb wurden in der ersten Legislaturperiode (1949 bis 1953) auch die meisten Gesetze — 559 insgesamt — erlassen. In den folgenden Jahren ging diese Flut etwas zurück. Dennoch hat der Staatsbürger oft das Gefühl, bei uns werde zuviel reglementiert. In gewissem Sinne muß man diese Meinung unterstreichen, denn neben dem Bund erlassen ja auch die Länder viele Gesetze. Schließlich sorgt eine Unzahl von Verordnungen zusätzlich dafür, daß sich der Bürger in seinen Freiheiten eingeengt fühlt. Selbst der Fachmann weiß heutzutage kaum noch, wo die Grenze zwischen Recht und Unrecht verläuft. Auch kann nicht verschwiegen werden, daß sich mancher Ukas in der Praxis als Versager erwies. Am Ladenschlußgesetz unseligen Angedenkens z. B. wird noch heute herumgedoktert.

Diese Tatsache sollte denen, die Gesetze ausbrüten, als ständig funktionierende Bremse dienen. Wenn irgendwann, dann gilt in diesem Falle: Weniger ist mehr!



Die Menschheit flüchtet in die Unterwelt.

Stockholm. Das Leben der kommenden Generationen wird sich immer mehr in unterirdischen Regionen abspielen. Die in ihrer Existenz bedrohte Menschheit flüchtet sich in die Unterwelt. Riesige unterirdische Gewölbe, die mit Lüftung, künstlichem Tageslicht, Musikboxen und Getränkeautomaten ausgestattet sind und dem zivilen Bevölkerungsschutz dienen, sind keine Utopie mehr. Doch auch ganze Produktionszweige der Industrie werden in absehbarer Zeit eine Umsiedlung in die Erde erwägen. Mangelnder Baugrund, ständig steigende Baukosten und die Furcht vor den nuklearen Vernichtungswaffen beschleunigen diese Entwicklung. Das neutrale Schweden baute nach dem zweiten Weltkrieg die größten unterirdischen Produktionsstätten der Erde. Große Werke der schwedischen Privatindustrie scheuten keine Kosten, sondern ließen „Kaninchenbauten" von riesigen Ausmaßen in den harten Granit sprengen. Heute arbeiten hier Tausende von Menschen. Unterirdische Bunkerhallen des Staates, die im Kriegsfall große Teile der Bevölkerung aufnehmen können, werden als Parkplätze und Ausstellungshallen vermietet. Schwedens „Untergrundfabrikanten" produzieren meistens Flugzeuge, Präzisionsgeräte und technische Ersatzteile.

Grundkapital: Drei Pfennig.

Kiel. Großspurig trat ein 21jähriger Jüngling, dem das Soldatenleben über war, in Husum auf. Obgleich er nur drei Pfennig in der Tasche hatte, mietete er sich in einem Hotel ein, „kaufte" einen Wagen und fuhr davon. Bald saß die Polizei auf der Spur des faulen Kunden. Dieser aber roch Lunte und ließ das Auto stehen. Er war eben dabei, sich im Nachbarort ein neues zu kaufen, als er geschnappt wurde. Das Grundkapital betrug noch immer drei Pfennig.

Mordgeheimnis am Strand

Palma de Mallorca. Auf der Mittelmeerinsel Mallorca wurde vor vermutlich vier Jahren ein geheimnisvolles Verbrechen verübt, dem man erst jetzt auf die Spur gekommen ist. Die Begleitumstände sind so verwickelt, daß sie einem gewiegten Kriminalautor Stoff zu einem „Reißer" bieten. An einem privaten Badestrand von Illetas, 18 km von Palma entfernt, fanden Arbeiter ein tief in der Erde vergrabenes menschliches Skelett. Gerichtsmediziner identifizierten die Ueberreste als die einer höchstens 30jährigen Frau. Ueberzeugende Spuren, so heißt es in einer amtlichen Veröffentlichung, ließen auf Mord schließen. Allerdings wurde nicht bekanntgegeben, worin diese Anzeichen bestanden. Illetas gehört zu der Kette schöngelegener Badeorte, die sich an der Küste Mallorcas hinzieht. Der Strand, an dem man die Tote im Sande fand, gehört einem Hotel. Hieraus ließen sich aber keine Schlüsse ziehen, da das Ufer jedermann zugänglich ist. Möglicherweise können die Reste einer Perlenkette, die man bei der Toten fand, zur Identifizierung des Opfers und Ermittlung des Mörders führen. Die Polizei nimmt an, daß es sich bei der Toten um die damals 28jährige bildhübsche Chinesin Victoria Hui Sen-li aus Formosa handelt. Man weiß, daß die junge Dame 1958 nach Europa gekommen war und einige Zeit in Paris wohnte. Welche Absichten sie mit ihrer Europareise verband, ist nie bekannt geworden. Sie besaß Papiere, die von der nationalchinesischen Regierung ausgestellt waren. Anfang November 1958 reiste Fräulein Hui Sen-li nach Palma, wo sie im Hotel Victoria wohnte. Für den 13. November ließ sie eine Kabine 1. Klasse auf dem Passagierdampfer „Ciudad de Burgos" buchen. Ihr sehr umfangreiches Gepäck wurde an Bord geschafft, doch hat sie sich selber dort nicht blicken lassen. Da nicht anzunehmen war, daß sie sich auf dem Schiff versteckt hielt, vermutete man, daß ein triftiger Grund sie von der Reise abhielt. Diese Einzelheiten hat inzwischen die spanische Kriminalpolizei ermittelt. Nun muß geklärt werden, ob es sich bei der Toten vom Illetas-Strand wirklich um die junge Chinesin handelt. Man wundert sich darüber, daß sich niemals ein Mensch nach ihr erkundigt hat. Welche Geheimnisse verbinden sich mit ihrem Tode? Es ist keineswegs sicher, ob diese Frage selbst nach intensiven Nachforschungen beantwortet werden kann.

80jähriger Bräutigam kniff aus.

Rom. Ein trauriges Geschick beklagt in Montescaglioso bei Matera in Süditalien die 71jährige Catarina Ciabatta. Sie wollte heiraten, doch ihr 80 Jahre alter Bräutigam Luigi Scocuzza ist ihr am Morgen des Hochzeitstages, früh um vier Uhr, unter rätselhaften Umständen „durchgebrannt". Den halben Vormittag hindurch wartete sie vergeblich auf Luigi. Schließlich eilte sie zu ihm ins Haus und erfuhr von Nachbarn, daß der Bräutigam offenbar in höchster Eile abgereist war. Wo er jetzt steckt, weiß man nicht — vielleicht hält er sich bei einem Sohn im fernen Turin auf. Man sagt, Luigi habe vor einiger Zeit einen anonymen Drohbrief bekommen mit der Ankündigung: „Wenn du Catarina heiratest, wirst du umgelegt!"

Gangster ohne Uebung.

Stuttgart. Zwei blutjunge Gangster im württembergischen Holzgerlingen machten tellergroße Augen. Die Bürschlein wollten nach Krimi-Manier eine Bank „hochnehmen". Sie rechneten jedoch nicht mit dem Filialleiter, der ihnen energisch entgegentrat. Entsetzt machten sich die maskierten Ganoven davon. Jetzt erhielten sie je ein Jahr Jugendstrafe.

Der Vierte war schneller.

Tokio. Aus schnöder Geldgier erstachen zwei Jünglinge in Tokio nachts auf der Straße einen Mann und raubten ihm Uhr und Geldbörse. Ein Zeuge lief den Mördern nach und drohte, sie anzuzeigen, wenn sie nicht die Beute mit ihm teilten. Das geschah in einer dunklen Ecke. Nun fiel den Tätern ein, daß man ja auch die Jacke des Toten hätte mitnehmen können. Sie gingen zum Tatort zurück — doch ein Vierter war ihnen bereits zuvorgekommen und hatte sich die Jacke angeeignet.

Der Gewerkschafts-Earl.

London. Neues Mitglied der englischen Journalistengewerkschaft ist der Earl of Snowden, ehemals Antony Armstrong-Jones. Wenn der Gatte der Prinzessin Margaret seine Stellung bei einer Londoner Zeitung verlieren sollte, kann er auf Grund seines Monatsbeitrages von umgerechnet sieben Mark ein Ueberbrückungsgeld bis zum Antritt eines neuen Jobs bekommen.

SCHLOSSHOTEL „Hohenkamp"

Roman einer großen Sehnsucht von GERTRUD v. BROCKDORFF

Copyrigth by Prometheusverlag, Gröbenzell bei München.

56. (Nachdruck verboten.)

„Ich habe bereits mit Ihren Eltern telefoniert . . ." sagte Luise.

„Nein!"

„Es ist nicht so schlimm . . . es ist gar nicht so schlimm", fuhr Luise fort und nahm sie fest und tröstend in ihre Arme. „Sie müssen übrigens bald kommen . . . in einer Viertelstunde sind sie hier, um Sie zu holen; sie hatten sich sehr um Sie geängstigt . . ." Sie streichelte Jlkas Schultern und ihren Nacken. „Es wird alles gut, es wird alles gut!" flüsterte sie unaufhörlich, als seien die vier Worte eine Beschwörungsformel, um alles Leid zu beschwichtigen.

Jlka hatte den Kopf gegen Frau Köllings Schulter sinken lassen. Die Tabletten begannen zu wirken, und nach allen Erregungen der letzten Tage setzte zum erstenmal etwas wie eine kleine Entspannung ein. Er liebt mich aber doch, dachte sie. Er kann doch nicht einfach von mir fort, er kann mich doch nicht einfach verlassen . . . Er wird von sich hören lassen . . . in den nächsten Tagen wird er mir schreiben und mir alles erklären. Sie versuchte noch einmal, sich Thorbegges Gesicht vorzustellen, aber schon vermochte sie es nicht mehr. Immer schoben sich andere Gesichter dazwischen, jetzt die Gesichter ihrer Eltern, jetzt das Gesicht von Klaus . . . jetzt das Gesicht von Frau Kölling, das ihr seltsam vertraut erschien, vertrauter als jedes andere.

„Gehen Sie nicht fort!" flüsterte sie, als Frau Kölling, an deren Schulter sie ihren Kopf gebettet hatte, sich schwach rührte. „Bitte, lassen Sie mich nicht allein!"

„Aber nein! Wie werde ich denn!"

„Erzählen Sie mir noch mehr aus Ihrem Leben!"

„Da gibt es nicht mehr viel zu erzählen."

„O doch! Ihr Mann ist gestorben, nicht wahr? Sie sind jetzt Witwe, Sie sind nach Deutschland zurückgekommen und haben Ihr Leben neu aufgebaut."

„Ich mußte noch einmal ganz von vorne anfangen."

„Aber Sie haben es geschafft! Irgend jemand hat mir erzählt, daß Hohenkamp nur noch eine Ruine war. Und jetzt ist es doch wunderbar!"

„Ohne fremde Hilfe hätte ich es nicht fertig gebracht! Und auch jetzt stehe ich noch ganz im Anfang."

„Aber daß Sie es überhaupt gewagt haben! Und daß Sie den Mut hatten, hier nach Deutschland zurückzukehren! — Wäre es für Sie nicht leichter gewesen, drüben zu bleiben?"

„Möglicherweise ja! Aber es gab besondere Gründe!" Luise hatte sich unwillkürlich aufgerichtet, und Jlka rückte ein wenig von ihr ab und strich sich mit einer scheuen Bewegung das Haar aus der Stirn. „Ich hatte wohl Heimweh", sagte Luise und blickte auf das Fenster, vor dem die schwarzen Baumkronen sich unter dem fahlen Schein des Wetterleuchtens erhellten.

„Heimweh nach Hohenkamp?" wollte Jlka wissen.

„Ich glaube nicht . . . nein! Drüben habe ich merkwürdig wenig an Hohenkamp gedacht."

„Haben Sie denn noch Angehörige hier?"

„Ich sagte Ihnen ja, daß ich . . . damals meinen ersten Mann und mein Kind verlassen habe", sagte Luise mit trockenen Lippen. Sie hatte ihren Blick vom Fenster weggenommen und betrachtete ihre Hände. Es schien ihr unmöglich, Jlka jetzt in die Augen zu sehen.

„Und sie leben noch beide?" fragte Jlka und versuchte, in Frau Köllings Gesicht zu lesen, das ihr plötzlich seltsam verändert erschien. „Sie leben noch beide?" wiederholte sie ihre Frage, als sie keine Antwort bekam. „Sie haben sie wiedergesehen?"

„Mein erster Mann starb an einem Unfall, bald nachdem . . . ich fortging. Meine kleine Tochter kam . . . zu fremden Leuten . . ."

„Oh!" flüsterte Jlka und verfiel unwillkürlich in den gleichen Tonfall, in dem auch Luise gesprochen hatte. „Aber sie lebt noch, und Sie haben sie wiedergesehen? Sie ist nicht im Kriege umgekommen?"

— Anzeige —



„Nein, sie ist nicht umgekommen. Ich habe sie wiedergesehen." Jetzt hob Luise den Kopf und sah Jlka an. Ihre Augen waren sehr dunkel und von fiebrigem Glanz. „Nicht weiter!" befahl sie sich selbst und preßte die Lippen hart aufeinander. Sie stand so hastig auf, daß Jlka sie erschrocken anstarrte.

„Vielleicht ist das Auto schon da", sagte Luise und öffnete die Balkontür, vor der der Regen in steilen Schnüren niederging. Aber es war noch kein Auto zu sehen. Die Musiker im Saal hatten ihre Instrumente zusammengepackt und liefen mit den letzten Gästen auf den wartenden Bus zu. Donner prasselte über das Haus und ließ die Fensterflügel klirren.

Luise schloß die Balkontür, zog die Vorhänge zu und kam wieder ins Zimmer.

„Ich denke, sie sind in einigen Minuten hier", sagte sie, heftig bemüht, das Gespräch nicht wieder auf ihr persönliches Schicksal zurückkommen zu lassen.

Aber Jlka schien sich jetzt nur noch für dies persönliche Schicksal zu interessieren.

„War Ihre Tochter sehr froh, als Sie wiederkamen?" fragte sie und blickte wieder in den Spiegel. Luise hatte den Kopf erhoben. Die Augen von Jlkas Spiegelbild begegneten den ihren, die hastig zur Seite schauten.

„Sie weiß nichts davon", sagte Luise.

„Aber Sie sagten doch, Sie hätten sie wiedergesehen?"

„Ich habe sie wiedergesehen . . . ja! Aber sie weiß nichts von mir . . . sie hält mich für tot . . ."

Mit angehaltenem Atem wartete sie, aber es blieb still. Erst nach einer langen Weile wagte sie aufzublicken und begegnete im Spiegel abermals Jlkas Augen.

Jlka fragte sehr leise: „Ihre Tochter . . . kam zu fremden Leuten, sagten Sie?"

Jetzt gab es kein Verschweigen und kein Verstecken mehr. (Fortsetzung folgt.)

Honnefer Rundblick

Bad Honnef, den 16. März.

Siebengebirgsbahn wird teurer

Straßenbahnfahren wird in und um Bonn erheblich teurer. Die städtischen Verkehrsbetriebe Bonn werden in Kürze zusammen mit der Straßenbahn Bonn—Godesberg—Mehlem und den Rechtsrheinischen Bahnen gemeinsame einheitliche Tarife einführen, die allerdings um durchschnittlich 25 Prozent höher liegen als bisher. Sie erhoffen sich davon Mehreinnahmen von rund drei Millionen Mark im Jahr. Das neue Fahrpreissystem — Leistungstarif und Streifenkarte — wurde gestern nach langer Debatte vom Bonner Stadtrat mit 24 gegen 14 Stimmen angenommen. Es erhöht manche Fahrpreise um 100 Prozent; einige wenige Strecken werden billiger.

Ausstellung von Werken Yngve Nilssons.

Aus Anlaß des 50. Geburtstages von Yngve Nilsson veranstaltet die Bonner Künstlergruppe vom 23. März bis zum 15. April eine Ausstellung mit Werken des Malers im Kurfürstlichen Gärtnerhaus am Beethovenplatz. Yngve Nilsson, der in Stuby (Schweden) geboren wurde, lebt seit einigen Jahren in Bad Honnef. Er bevorzugt figürliche Darstellungen und Landschaften. Durch viele Aufträge in öffentlichen Gebäuden ist er in den letzten Jahren einem breiten Publikum bekannt geworden.

Aneinander geraten.

Als gestern ein Pkw auf der Bahnhofstraße in Höhe der Buchhandlung Lind plötzlich aus der Parkreihe ausscherte, drückte er einen zu gleicher Zeit die Straße aufwärtsfahrenden Pkw auf den Bürgersteig. Es gab an beiden Fahrzeugen Blechschaden.

Rentenzahltage für April.

Die Renten für April werden von der Post nach folgendem Zeitplan gezahlt:

Postamt Honnef (Zahlzeit 8.00 bis 12.30 Uhr): Versorgungsrenten am 27. März, Arbeiterrenten bis 2100 am 28. März, ab 2101 am 29. März, Angestelltenrenten und Unfallrenten am 30. März, Kindergeld am 31. März.

Poststelle Selhof (Zahlzeit 9.00 bis 12.00 Uhr und 15.00 bis 18.00 Uhr): Versorgungsrenten am 27. März, Arbeiterrenten bis 2400 am 28. März, ab 2401 am 29. März, Angestelltenrenten und Unfallrenten am 30. März, Kindergeld am 31. März.

Postamt Rhöndorf (Zahlzeit während der Postschalterstunden): Versorgungsrenten am 27. März, Arbeiterrenten am 28. März, Angestelltenrenten und Unfallrenten am 30. März, Kindergeld am 31. März.

Postamt Rheinbreitbach (Zahlzeit während der Postschalterstunden): Versorgungsrenten am 27. März, Arbeiterrenten bis 2100 am 28. März, ab 2101 am 29. März, Angestelltenrenten und Unfallrenten am 30. März, Kindergeld am 31. März.

• **Aerztlicher Notfalldienst** für 17./18. März: Frau Dr. Durst, Luisenstraße 43c, Ruf 31 34. Krankenwagen: Ruf 20 32. Apothekendienst: Neue Apotheke. — Nachtdienst ab Montag: St. Martins-Apotheke (Selhof) und Roland-Apotheke (Rhöndorf).

Märchenfahrt nach Rhodos

Reise-Vortrag mit Lichtbildern in der Ruhestandsbeamten-Versammlung.

Die Ruhestandsbeamten hatten in ihrer Märzversammlung die große Freude, einen Farbliktbilder-Vortrag zu sehen, der sie, trotz des draußen herrschenden Winterwetters, in wärmere südliche Gefilde führte. Ihr Mitglied Oberinspektor i. R. Bartels, sprach über eine Adria-Hellas-Fahrt, die bis zur Perle des Aegäischen Meeres, der Insel Rhodos geführt hatte.

Mit dem schneeweißen Passagierschiff MS „Jedinstvo" war der Vortragende zunächst durch die Adria, vorbei an der dalmatinischen Küste bis zum mittelalterlichen jugoslawischen Dubrovnik, früher Ragusa, gefahren und weiter nach Korfu. Hier wurde das „Achilleion"

— Anzeige —

Für jedermann
für jeden Zweck
stets vorteilhaft
KLEINKREDITE
der
SPARKASSE

besichtigt, ein Schloß, das von 1898 bis 1914 dem deutschen Kaiser Wilhelm II. gehörte. Die Fahrt ging weiter durch das Jonische Meer, den Kanal von Korinth bis in griechische Hoheitsgewässer nach Piräus, dem Hafen von Athen.

Schöne Griechinnen in der bunten Nationaltracht begrüßten hier die Reisegesellschaft. Aus der Fülle der besichtigten Bauwerke des Altertums seien nur erwähnt: die Akropolis, die bereits im 2. Jahrtausend v. Chr. besiedelt wurde, das Dionysos-Theater, der Tempel des Zeus, der Parthenontempel und viele andere Sehenswürdigkeiten.

Das Schiff nahm anschließend Kurs durch das Aegäische Meer, die Kykladen, den Dodekanes nach der Insel Rhodos. Rhodos, überreich an natürlichen Schönheiten, bietet sich den Besuchern als orientalisches Märchen aus Tausendundeinernacht. Eine mittelalterliche Stadt mit vielen herrlichen Bauten aus der Zeit der Johanniterherrschaft und einem noch heute bestehenden Türkenviertel. Man sieht den Koloß von Rhodos, früher eines der sieben Weltwunder. Vom hochgelegenen Filerimos reicht der Blick in das wenige Meilen entfernte Kleinasien und auf die vielen Inseln des Aegäischen Meeres.

Auf der Rückfahrt wurden auch Itea und Delphi besucht, letzteres die altgriechische Tempel- und Orakelstätte, gelegen am Südhang des Parnassos, Heiligtum der Athene und des Apollo. Hier verkündete früher, inspiriert durch den heiligen Kastaliaquell, die Priesterin Pythia oft rätselhafte Orakelsprüche.

Der durch viele farbige Lichtbilder ergänzte Vortrag von Herrn Bartels zeugte von großer Liebe zum alten Hellas und wurde mit großem Interesse aufgenommen. R.

FILM

„Can-Can" ist der Titel des mit dem Prädikat „besonders wertvoll" ausgezeichneten Films, der ab heute im Atrium-Theater gezeigt wird. Es geht um den Can-Can, jenen vielgeliebten und immer wieder argwöhnisch auf seine etwaige moralische Gefährlichkeit untersuchten Tanz. Der Film erzählt von den Bemühungen — gegen Ende des vorigen Jahrhunderts —, ihn in Paris verbieten zu lassen. Man wird mitgerissen vom Wirbel der Handlung und vom Temperament der Darsteller. Der Apachentanz ist eine Meisterleistung. Der Film hat zweifellos Schmiß in den Tanzszenen und entwickelt Witz in den privaten Auseinandersetzungen zwischen den vier ausgezeichneten Hauptdarstellern.

„Die seltsame Gräfin", ein Kriminalfilm, der nach einem Roman von Edgar Wallace gedreht wurde. Der Streifen ist ab heute im Capitol-Theater zu sehen. — Capitol-Theater-Spätvorstellung: **„Malaga"**.

SPIEGEL DER HEIMAT

Aegidienberg. (Die Baulandsteuer.) Das Bundesbaugesetz findet im neuen Haushaltsplan schon seinen ersten Niederschlag. Während die Erschließungskosten mit 500 DM stagnieren, konnte in der Baulandsteuer (200 Prozent werden erhoben) schon eine erhebliche Mehreinnahme verbucht werden. 1960 war sie noch nicht im Etat aufgeführt. 1961 betrugen die Einnahmen 1000 DM, und für 1962 erwartet man 7000 DM. Die Betroffenen kommen, so meint die Verwaltung, bei einem Hebesatz von 200 v. H. noch „gnädig" weg, denn viele Gemeinden erheben ein Mehrfaches dieser Summe.

Oberpleis. (Die Schreibtische aufgebrochen.) Mit 400 Mark, die er aus einem Schreibtisch in einem hiesigen Betrieb gestohlen hatte, ist ein 25jähriger Arbeiter aus Ittenbach flüchtig. Er war in die Büroräume des Betriebes eingebrochen und hatte alle Schreibtische und Wandschränke aufgebrochen.

Rolandswerth. (Schulneubau.) Zu dem geplanten Schulneubau wurde jetzt mit den Ausschachtungsarbeiten begonnen. Bevor die Ausschachtungsarbeiten für die Lehrerdienstwohnung durchgeführt werden können, muß das Gelände zunächst noch planiert werden. Mit den Rolandswerther Gemeindevätern hoffen vor allem auch die Eltern, daß es nun, soweit das Wetter es zuläßt, mit dem Schulneubau zügig vorangeht.

Godesberg. (Bohrungen in 76 Meter Tiefe.) Bis auf annähernd 76 Meter Tiefe sind die Bohrungen im Stadtpark von Godesberg nach Mineralwasser vorgedrungen. Das Wasser steht bis auf 38 Meter Tiefe. Damit wurde ein Fels durchstoßen und eine erste Erdspalte erreicht. Früher als berechnet trat diese erste der erwarteten Verwerfungen auf, die man erst bei 120 Meter erwartet hatte. Die Erdspalte war Quarzit. Das Wasser wurde inzwischen abgepumpt, damit es von den Seiten nachfließen kann und Verstopfungen verhindert. Wenn das erledigt ist, kann erst eine Analyse des erreichten Wassers angestellt werden.

Kinderreicher Häuptling in Bonn.

Bonn. Vater von 75 Kindern ist der 77 Jahre alte Stammeshäuptling Chief Ben Oluwole aus Lagos (Nigeria), der auf seiner Europafahrt auch Verkehrsminister Seebohm besuchte. Seebohm hatte den Häuptling in der vergangenen Woche bei einem Erstflug der Lufthansa in Lagos kennengelernt. Chief Ben Oluwole trug bei seinem Höflichkeitsbesuch im Bonner Verkehrsministerium einen tunikaartigen Ueberwurf, Pantoffeln und eine mit Goldbrokat verzierte Mütze. Vor seinem Besuch bei Seebohm hat der 77jährige Afrikaner in Frankfurt eine Nacht durchtanzt. Von Bonn reiste er nach London weiter, wo er vierzehn seiner dort studierenden Söhne besucht.

Bonn. (Mordprozeß vor dem Landgericht.) Wegen Mordes an einem Unbekannten jüdischer Herkunft wird sich der ehemalige stellvertretende Volkssturm-Kompanieführer Hermann Mair (49) aus Godesberg Anfang April vor dem Landgericht verantworten müssen. Nach Ermittlungen der Staatsanwaltschaft soll Mair im Frühjahr 1945 auf einer Dienstfahrt einen jüdischen KZ-Häftling bei Reichraming durch einen Kopfschuß getötet und die Leiche in einen Fluß geworfen haben. Mair bestreitet, sich des vorsätzlichen Mordes schuldig gemacht zu haben. Er beruft sich auf die Erfüllung eines „Führerbefehls". Im Prozeß gegen Mair sollen sieben Zeugen, davon sechs aus Oesterreich, gehört werden.

Bonn. (Bund zahlt 5,5 Millionen.) Die Finanzierung des Theaterneubaues „Am Boeselagerhof" ist gesichert. Wie Oberstadtdirektor Dr. Schmidt in der gestrigen Ratssitzung mitteilte, haben Bund und Land bis 1964 Zuschüsse von je 5,450 Millionen Mark zugesagt; das sind zwei Drittel der Gesamtbaukosten. Die restlichen 5,5 Millionen Mark hat die Stadt selbst zurückgelegt. Die Bauarbeiten, sagte der Oberstadtdirektor, würden so eifrig vorangetrieben, daß das neue Haus noch 1964 fertig würde.

Bonn. (Es bleibt bei Maxstraße.) Mit 19 zu 18 Stimmen lehnte der Bonner Stadtrat gestern abend den SPD-Antrag ab, die Maxstraße wieder Karl-Marx-Straße zu nennen.

Linz. (Schnee verursachte Unfälle.) Gleich dreimal ereigneten sich hier Verkehrsunfälle, die durch die Straßenglätte verursacht wurden. Zwischen Erpel und Kas-



Herr Johann Haas, Rhöndorfer Str. 43/45, wurde am gestrigen Donnerstag 80 Jahre alt.

Frau Margarete Wessel, Beueler Str. 23, wird am Montag, 19. März, 75 Jahre alt.



Köln um 1500, Ausschnitt.
Eine Reproduktion des Originalholzschnittes – Gesamtansicht ohne Werbeeindruck, 45 x 30 cm – erhalten Sie unter Angabe des Motivs und gegen Einsendung von DM 1,– (Selbstkosten) auf das PS-Kto. Köln 88850 Haus Neuerburg K.G., Köln.

Aus guter Tradition

Genau richtig in Würze und Milde

Güldenring – die Cigarette, die unverfälschten Rauchgenuß schenkt. Jahraus, jahrein hat sie die volle Würze und die wohltuende Milde erlesener Tabake in einer vollendet ausgewogenen Mischung bewahrt. Und sie ist dabei so jung geblieben, so modern, wie die Menschen, die sie rauchen.

GÜLDENRING

genau richtig für Sie

bach rutschte ein Personenwagen auf einen vor ihm fahrenden VW-Kombiwagen auf, und in der Asbacher Straße geschah fast an der gleichen Stelle gleich zweimal dasselbe: Im Begegnungsverkehr kamen zwei Fahrzeuge nicht aneinander vorbei. In einem Falle waren zwei Pkw, im anderen ein Pkw und ein Lkw beteiligt.

Einbrecher erbeuteten Schmuck für 300 000 Mark.

Köln. Nachts brachen Diebe in eine Goldwaren-Großhandlung in der Innenstadt ein und räumten aus Theken und Regalen die wertvollsten Bestände des Lagers aus. U. a. fielen der Bande Goldschmucksachen aller Art, Brillantringe, Halsketten, Anstecknadeln mit Zuchtperlen und Brillanten, Broschen, goldene Armbänder und Armbanduhren in die Hände. Der Wert der gestohlenen Goldwaren beträgt 300 000 Mark und ist damit der größte Einbruch in Köln in der Nachkriegszeit. Bei dem vielen Gold übersahen die Einbrecher, von denen noch jede Spur fehlt, die Tageskasse, in der sich 8000 Mark befanden.

Zweiter Fußgängertunnel.

Köln. Die Bauarbeiten für den zweiten Kölner Fußgängertunnel haben begonnen. Er wird, wie berichtet, im ersten Bauabschnitt von der Ehrenstraße zur Maastrichter Straße führen. Seine Zugänge werden zum Teil mit Rolltreppen ausgestattet. Der erster Kölner Fußgängertunnel ist im Rohbau fertig. Er führt fast parallel mit der Nord-Süd-Straße unter der Cäcilienstraße her.

Steuerstreik am Zapfhahn.

Bremerhaven, 16. März. (dpa) 225 Bremerhavener Gaststätten- und Barbesitzer haben einen Getränkesteuerstreik beschlossen. Sie wollen zum nächsten Steuertermin am 20. März weder Steuererklärungen abgeben noch Zahlungen leisten. Das Bremerhavener Gaststättengewerbe bestreitet seit Jahren die Rechtmäßigkeit der seit 1940 erhobenen Getränkesteuer.

Karajan wieder in Wien.

Wien, 16. März. (dpa-Korr.) Der künstlerische Leiter der Staatsoper, Herbert von Karajan, ist gestern nachmittag wieder in Wien eingetroffen. Es ist das erste Mal, daß Karajan nach seinem Rücktritt am 7. Februar in die österreichische Hauptstadt kam. Karajan kam mit seinem Privatflugzeug von München.

Gestern nachmittag fand das erste Gespräch zwischen Unterrichtsminister Dr. Drimmel und dem Generalintendanten der württembergischen Staatstheater, Prof. Schäfer, statt. Die Gespräche sollen heute fortgesetzt werden, wobei auch Gespräche zwischen Drimmel, Karajan und Schäfer vorgesehen sind.

Karajan hatte sich unter der Bedingung bereit erklärt, an die Staatsoper zurückzukehren, daß Prof. Schäfer eingeladen werden sollte, die Direktion der Wiener Staatsoper zu übernehmen.

FERNSEHEN HEUTE:

17.00 Solange ich lebe. Vom religiösen Brauchtum in Israel.
17.15 Aus den Kindertagen der Luftfahrt.
17.45 SOS — Lawinen! Ein Erlebnis in den Bergen.
18.40 Hier und Heute.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Jugend und Politik.
21.00 Die Familie Hesselbach. Die Festaufführung.
21.55 Weltmeisterschaften im Eiskunstlauf. Eistanz.
2. Programm:
19.30 Prisma des Westens.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Peter von Zahn: Musik der Neuen Welt.
20.50 Hamburger Extrablätter.

Wir verweisen auf eine Beilage der Firma Gebrüder Broekhuizen AG, Blumenzwiebelgroßversand, 4055 Kaldenkirchen, Postfach 94, in unserer heutigen Ausgabe.

Bauabsichten?
DBS-Prospekte anfordern.
Deutsche Bausparkasse (DBS) eGmbH,
Darmstadt, Heinrichstraße 2
DBS-Bezirksberatung:
Hans Foppen
Bad Honnef am Rhein
Am Bierenbonnen 15
Telefon 3753



RHEIN-DECKEN
BAUSTA-DECKEN
Wenig Arbeitszeitaufwand
Geringe Baufeuchtigkeit
Rascher Baufortschritt
RB RHEINBAU G. M. B. H.
Siegburg,
Industriestr. 51–53
Telefon 3434 u. 4053

Zu Kellereipreisen
Verkaufsstelle:
Broel's Weingut Domley
Rhöndorfer Straße 33
Altes Winzerhaus

Das erste Jahrgedächtnis für meinen lieben unvergessenen Mann
Herrn Hauptlehrer i. R.
Konrad Claus
findet am Mittwoch, dem 21. März, um 7.50 Uhr in der Pfarrkirche zu Honnef statt.
Frau Resi Claus

Zipperlein, Rheuma

Steife Glieder, Unbeweglichkeit, Beschwerden beim Aufstehen und Treppensteigen sind oft Folgen der angesammelten Schlackstoffe und verursachen Schmerzen. Birkenheide löst die festgehaltenen Schlacken im Gewebe, öffnet die Nieren und schwemmt das Übel durch vermehrten Urin aus. Dadurch belebt und stärkt
Galama Birkenheide
in Reformhaus und Apotheke

24 Monate Kredit
Kleine Anzahlung
Niedrige Zinsen
Bei Barzahlung Rabatt
MÖBEL-PANTHEL
Köln, Aachener Straße 76, Ecke Moltkestraße
Filiale: Köln-Bickendorf, Venloer Straße 626

Halbtagskontoristin,
teilweise Heimarbeit, gesucht. Angebote erb. unter Nr. 310 an die Geschäftsstelle.

Blumen zu jeder Gelegenheit
BLUMEN-WOLF Tel. 2323
Hauptstraße 36 - Fleurop-Dienst

Sommersprossen? DANN HILFT Frucht's Schwanenweiß
VERSTÄRKT 2,95 • FETTFREI 2,95
EXTRA STARK 3,80 • GOLD 7,50
ZARTE REINE HAUT DURCH SCHÖNHEITSWASSER APHRODITE

Die ganze Familie freut sich

Natürlich auf den Sommerurlaub im sonnigen Süden. Nur insgeheim sorgt sich jeder um die weite und nicht ungefährliche Fahrt im eigenen Wagen.

Autoreisezüge vertreiben dieses Unbehagen.

Abends steigen Sie ein, ruhen im Schlafwagen oder Liegewagen und reisen unbesorgt über Nacht mehr als tausend Kilometer. Ihr Wagen fährt im gleichen Zuge mit. Ausgeruht und entspannt lenken Sie ihn am nächsten Morgen über die restliche Wegstrecke zu Ihrem Ferienziel.

Ist Ihre Vorfreude auf den Urlaub nicht doppelt groß, wenn Sie diese bequeme und vorteilhafte Art des Reisens wählen?

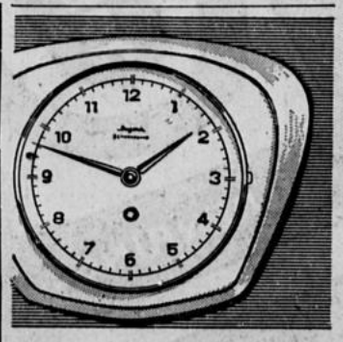
Autoreisezüge bringen Sie von Düsseldorf, Köln und Aachen nach Avignon, Domodossola, Mailand oder Villach. Fragen Sie bitte bald ein amtliches Reisebüro oder die nächste Fahrkartenausgabe.

DEUTSCHE BUNDESBAHN

Ihre Buchung nehmen wir gerne entgegen:
Reisebüro Siebengebirge
Verkaufsagentur Deutsche Bundesbahn
Bad Honnef, Bahnhofstraße 4a, Telefon 2068

ATRIUM-THEATER / Tel. 30 78 ab 19 Uhr
Fr. 20.00, Sa. 17.10, 20.00, So. 14.45, 17.10, 20.00, Mo. 20.00 Uhr
„Can Can" - Pädikat: Besonders wertvoll — ab 16 Jahre
CAPITOL-THEATER / Tel. 27 78
Fr. 19.50, Sa. 17.10 u. 19.50, So. 14.45, 17.10 u. 19.50, So. 19.50
„Die seltsame Gräfin" — ab 16 Jahre
Fr. und Sa. 22.00 Uhr
„Malaga" — ab 18 Jahre

Samstag, den 17. März 1962:
Abschluß-Essen
der K. G. Ziepches Jecke, Rhöndorf, bei Funke am Ziepchen.
Gönner und Freunde herzlich willkommen. - Beginn 20 Uhr


Dugena
zeigt den Fortschritt an
Küchenuhren in großer Auswahl
UHREN STANG
Hauptstraße 59

Bohnerwachs 100-g-Beutel -.22
Staubtücher gelb, ca. 30x35 cm -.26
Hartwachs Beutel, 200 g -.95
Glanzlack Dose 1.20
Möbelbürsten Mahagoni lackiert 1.40
Reinigungs- u. Putzmittel in großer Auswahl
Möbelpolitur anti-Kratzer 2.25
Elastikmop Herzform 3.45
Bohnerbesen Borste 9.25
Kehrmaschinen für Teppiche 10.50
- 3% Rabatt
der seifen-platz
wilhelm puls

Ingenieurschüler
sucht Einzelzimmer
zum 1. April.
Offerten unter Nr. 318 an die Geschäftsstelle.

Guterhaltene
Damengarderobe,
Gr. 38, billig zu verkaufen.
Becker,
Bondorfer Straße 1b

Gelernte Kontoristin
sucht Stelle.
Offerten unter Nr. 313 an die Geschäftsstelle.

Hettlage
Jetzt mit einer Fülle modischer Neuheiten
Herren-Anzüge
neue Formen und Farben 258,- 228,- 198,- **158,-**
Übergangs-Mäntel
Wolle oder Trevira leicht und elegant 198,- 168,- 148,- **128,-**
Modisches Beiwerk führt unsere große Herrenwäsche-Abteilung

Hettlage
Kostüme und Complets
in aktuellen Dessins 249,- 198,- 169,- **129,-**
Damen-Woll-Mäntel
formschön und elegant 249,- 198,- 169,- **129,-**
Auch in unserer großen KINDER-ABTEILUNG finden Sie das Neueste für Knaben u. Mädchen
OHNE FRAGE
Hettlage
BONN-MARKT